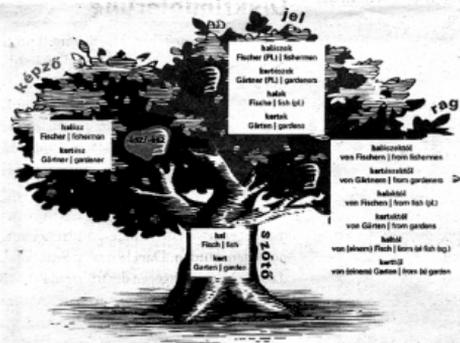


Das Suffix aus dem Apfelbaum

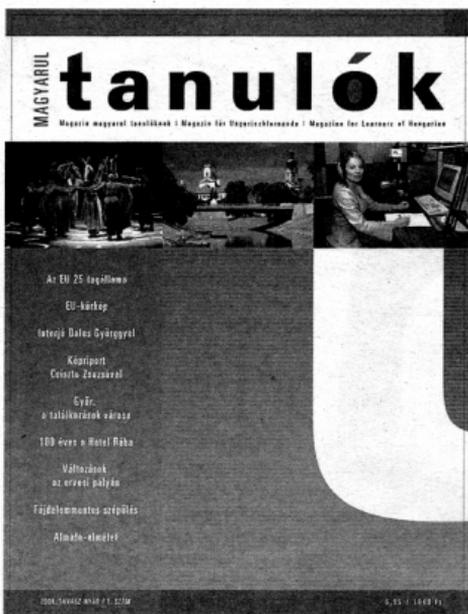
Die Zeitschrift „tanulók“ hilft mit,
Ungarischlernen vergnüglich
zu gestalten

Sprache pflücken wie reife Äpfel? Das erscheint sicherlich so manchem Ungarischlernenden, der über der Grammatik schwitzt, recht bequem und probat. Aber vielleicht hat Ungarisch ja tatsächlich etwas mit Früchten und Früchtchen zu tun? Tünde Kovács' „Apfelbaumtheorie“ ist eines der Schmankerl der Zeitschrift „tanulók“, dem neuen Halbjahresmagazin für Ungarischlernende.

„Es war ein lang gehegter Wunsch, die im Laufe meiner langjährigen Unterrichtstätigkeit gesammelten Erfahrungen mit möglichst vielen Ungarischlernenden und Ungarischlehrern zu teilen“, so Herausgeberin Tünde Kovács über die Idee zum Projekt. Im Dezember 2003 war es dann soweit. Ein kosmopolitisches Team machte sich an die Arbeit. Fünf Monate lang wurden Texte gesammelt, Reportagen erstellt, Materialien didaktisiert, Schlüsselwörter und Übungsaufgaben übersetzt, Kreuzwort- und andere Rätsel erfunden, bis man schließlich noch einmal das „Feintuning“ vornahm und ausgiebig an der Rohfassung feilte, bis wirklich alle mit dem Ergebnis zufrieden waren.



Die Apfelbaumtheorie zur ungarischen Wortbildung.
© Tünde Kovács



Und das kann sich nun auch wirklich sehen lassen. Die Themen sind breit gestreut, reichen von Wirtschaft und Gesellschaft über Alltagsleben und berufliche Situationen bis hin zu Kunst und Kultur. Es ist für jeden etwas dabei. Auch der Schwierigkeitsgrad der Texte und Übungen ist abgestuft und nach Ampelfarben gekennzeichnet, von grün (hinter den Ohren?) für Anfänger bis rot für Fortgeschrittene. Ein ansprechendes Layout und eine Schriftgröße, die es erlaubt, auch an der Nachtbushaltestelle ein wenig zu schmökern, tun das Ihre dazu, dass man das Heft gern zur Hand nimmt. Bald übrigens die Hefte. Die erste Nummer erschien im Mai, die zweite soll spätestens Mitte November auf den Markt kommen, in Österreich von Morawa, in Ungarn von Hungaropress vertrieben. Erklärungen und Glossare finden sich in deutscher und englischer Sprache, das Medium erscheint in einer Auflage von 3.000 Stück.

Die erste Nummer steht unter anderem im Zeichen des EU-Beitritts. Außer den Sprachkenntnissen lässt sich nebenbei die Allgemeinbildung ein wenig auffrischen. (Wer ist wann beigetreten – na, wissen Sie das noch?) Und auch an Prominenz fehlt es nicht. György Dalos im Interview über seine in vielerlei Hinsicht grenzüberschreitende Tätigkeit und sein jüngstes Buch, das Deutschen Ungarn erklären möchte, und die junge Fernseh- und Radiomoderatorin Zsuzsa Csizsú leisten einer Sudanesisin, die nach Ungarn einwanderte, um Pilotin zu werden, Gesellschaft in der „Porträtgalerie“ – wahrlich ein sympathisch buntes Bild.

Sogar die Grammatik kommt anschaulich daher: ein Apfelbaum weist den Weg, in welcher Reihenfolge man die schrecklich vielen Suffixe des Ungarischen fachgerecht aneinander reiht. Also machen wir uns an die Ernte. Wer sagt's denn: Sprachen lernen bringt Früchte.

Sabine E. Selzer

Abonnentenservice:

Postanschrift: A-1195 Wien, Pf. 60

Tel.: (+43) 664/462-9810

E-Mail: abo@magyarultanulok.com

Internet: www.magyarultanulok.com

oder www.ungarisch.at